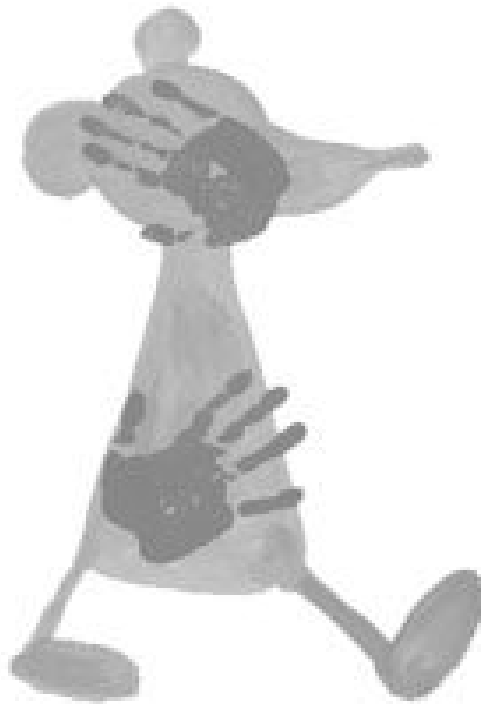




die lobby für kinder

DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND
KREISVERBAND UNNA E.V.



STATISTISCHER
JAHRESBERICHT 2012

WER KINDHEIT GESTALTET, GESTALTET ZUKUNFT

Jahresbericht 2012



Vorstand:

Vorsitzende:	Rosemarie Böhme
Stellvertretende Vorsitzende:	Ute Kraft
Schatzmeister:	Hans-Lothar Hampe
Schriftführerin:	Gabriele Makiolla

Geschäftsführung:

Frank Zimmer
Edwin Thöne

Therapeutenteam:

Frank Zimmer
Edwin Thöne

Präventionsarbeit:

Kinderschutzfachkraft
für die Stadt Selm:

Britta Discher

Fachberatung nach §8a
Projektleiterin „Kooperativer
Kinderschutz“:

Britta Discher

Kinder- und Jugendtelefon:

19 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Buchhaltung:

Christina Krüll

Sekretariat:

Barbara Schäfer

Praktikantinnen:

Janina Grodowski, Karla Stindt

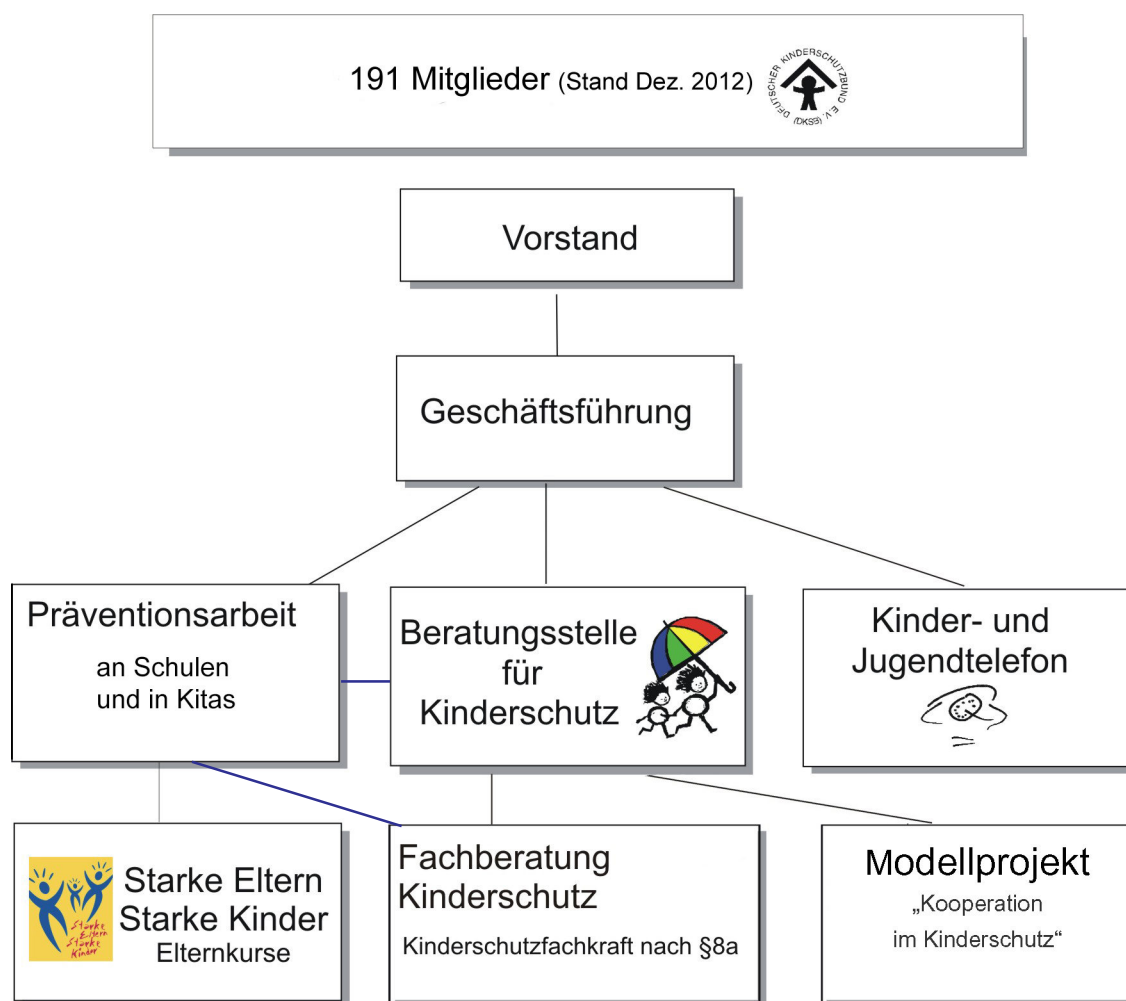
Finanzierung:

Kreismittel, Spenden, Sponsorengelder, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder

Spendenkonto:
Stadtsparkasse Unna
Kontonr.: 3004199, BLZ: 443 500 60



Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Unna e.V.



Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Unna e.V.
Märkische Str. 9 – 11
59423 Unna

Der Deutsche Kinderschutzbund K.V. Unna e.V. ist Mitglied im
Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)



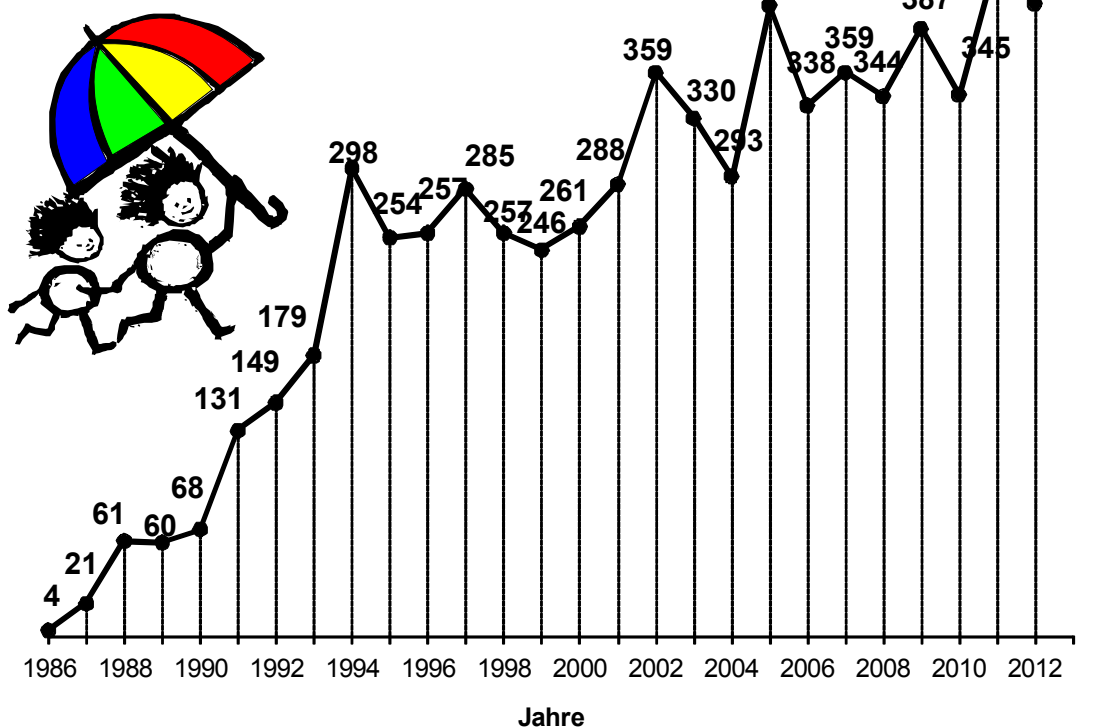
Die Beratungsstelle für Kinderschutz

Im Jahr 2012 betreute die Beratungsstelle für Kinderschutz **insgesamt 403 Kinder** im gesamten Kreisgebiet Unna.

Diese 465 Kinder sind Kinder, die Schutz und Hilfe durch den Kinderschutzbund bekamen. Diese Anzahl an Kindern ist aber nur die Spitze des Eisberges, denn wir verfügen leider immer noch nicht über verlässliche Zahlen wieviele Kinder im Kreis Unna tatsächlich von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung betroffen sind.

Wir begrenzen unser beraterisches und therapeutisches Angebot auch weiterhin auf die traditionellen Bereiche des Kinderschutzes:

- Körperliche Gewalt gegen Kinder
- Sexuelle Kindesmisshandlung
- Vernachlässigung von Kindern

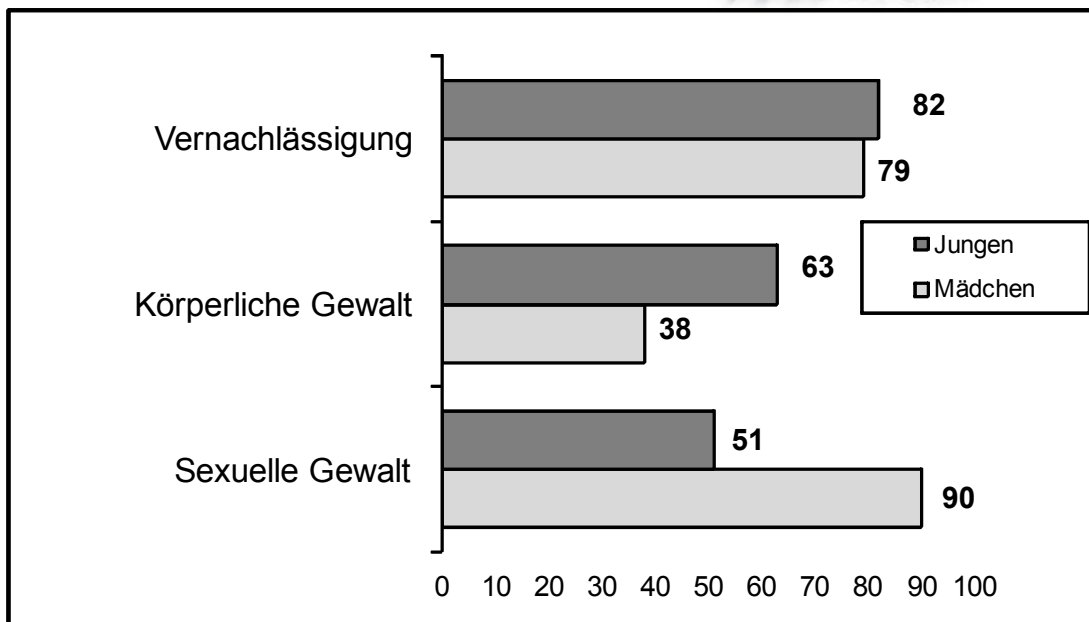


Der Kinderschutzbund Unna arbeitet therapeutisch mit Mädchen und Jungen ab einem Alter von 4 Jahren.

Im Einzelnen verteilen sich die Anmeldegründe wie folgt:



Anmeldegründe



Auffallend ist, dass in diesem Jahr (wie auch schon in den letzten 6 Jahren), die Gruppe der vernachlässigten Kinder zahlenmäßig den größten Anteil unseres Klientels ausmachten.

Es gibt klare Risikofaktoren für Vernachlässigungsfamilien

In Familien, die ihre Kinder vernachlässigen, haben wir es meist mit einer Anhäufung von Problemen in mehreren Lebensbereichen zu tun. Der Risikofaktor Nr. 1 ist die Kinderarmut und damit die Armut von Familien. Dazu kommen beengte Wohnverhältnisse, anregungsarmes Umfeld, niedrige oder fehlende Bildungs- und Berufsabschlüsse und natürlich Arbeitslosigkeit.

Auch in diesem Jahr ist die Zahl der von uns betreuten sexuell missbrauchten Kinder sehr

hoch und erreicht nach dem Jahr 2011 den zweithöchsten Stand seit 1986.

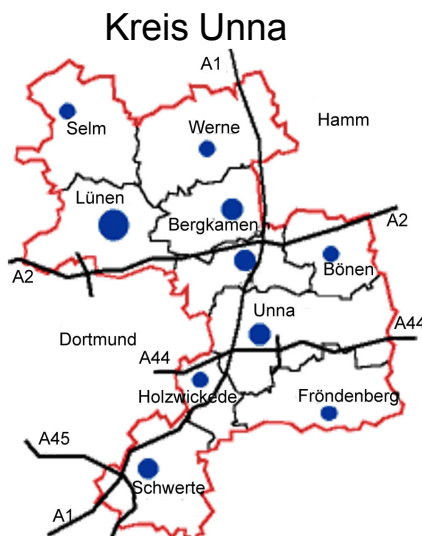
Durch die sehr gute Kooperation mit der Kriminalpolizei im Kreis Unna und dem Krisenteam ergaben sich im Bereich der Mobbing- und Amokprävention zusätzliche Beratungskontakte an Schulen, auch als akute Krisenintervention.

Weitere 34 Anfragen nach Beratung oder Therapie wurden an andere Fachberatungsstellen (Drogen-, Aidsberatung, Tätertherapiestellen, Frauenberatungsstelle, Psychiatrie, Schuldner- und Erziehungsberatung), innerhalb und außerhalb des Kreises Unna überwiesen.

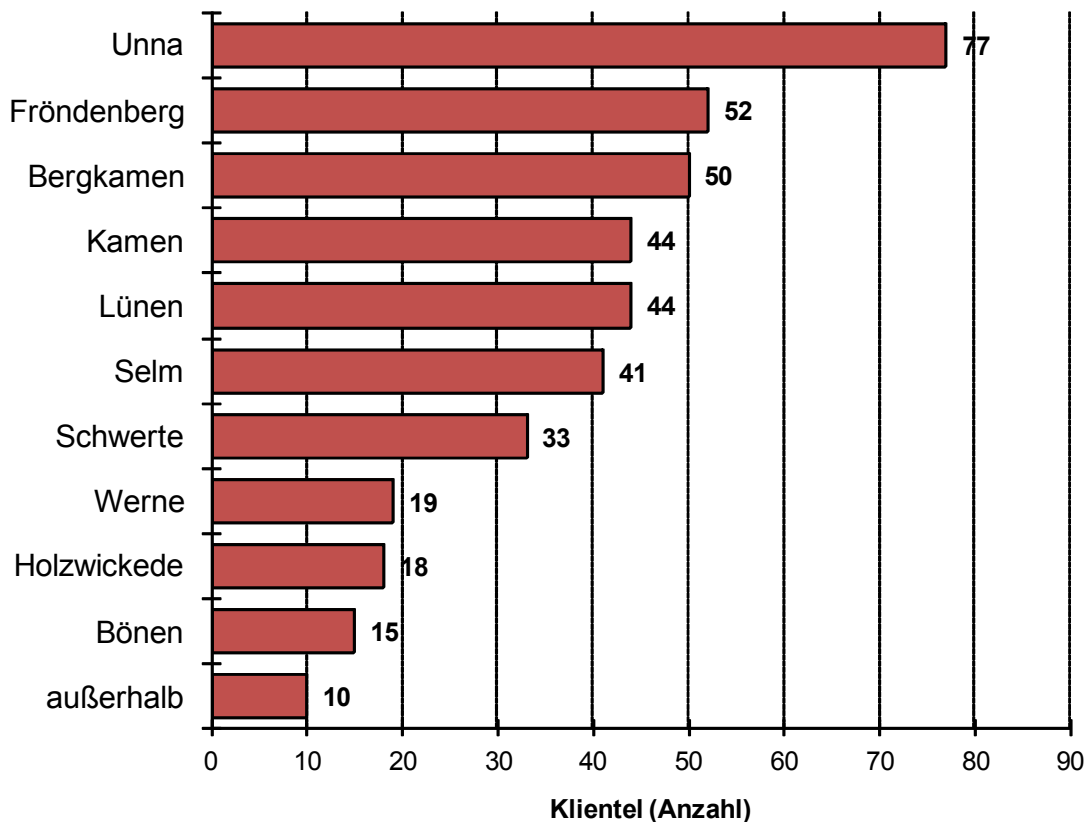
Selbstverständlich arbeitet der Kinderschutzbund Unna immer nur auf der Basis der Freiwilligkeit und mit der Garantie des vertraulichen Umgangs mit allen persönlichen Daten und Fakten.



Niemals Gewalt



Verteilung des Klientels auf Städte und Gemeinden 2012



Der zahlenmäßig größte Anteil des Klientels kommt aus Unna, Fröndenberg, Bergkamen, Kamen und Selm.



Dies erklärt sich in erster Linie aus der räumlichen Nähe zu unserem Standort in Unna, aber auch - wie z.B. bei der Stadt Selm - durch unser Angebot der aufsuchenden Hilfe. Hier wirken sich unsere regelmäßigen Beratungsangebote vor Ort in Kooperation

mit dem örtlichen Jugendamt in den Räumen der Stadtbücherei BIB sehr positiv aus. Auch durch die Arbeit unserer Kinderschutzfachkraft für die Stadt Selm bekommen wir Kontakt zu Familien, die dann durch unsere therapeutischen Mitarbeiter der Beratungsstelle weitergehend betreut werden.

Man kann also sagen:

Wenn der Kinderschutzbund die Möglichkeit bekommt, sein Angebot in den einzelnen Städten und Gemeinden im Kreis Unna direkt anzubieten, wird dieses Angebot genutzt und führt zu steigenden Klientenzahlen in der entsprechenden Stadt.

Die Familien die in unserer Statistik in der Rubrik „außerhalb“ auftauchen, kommen aus angrenzenden Städten des Kreises, in denen es kein entsprechendes Beratungsangebot gibt und sind meist auf Empfehlung kreisansässiger Schulen, Kinderärzte und Psychiater oder auch kreisnaher Psychiatrien zu uns gekommen.

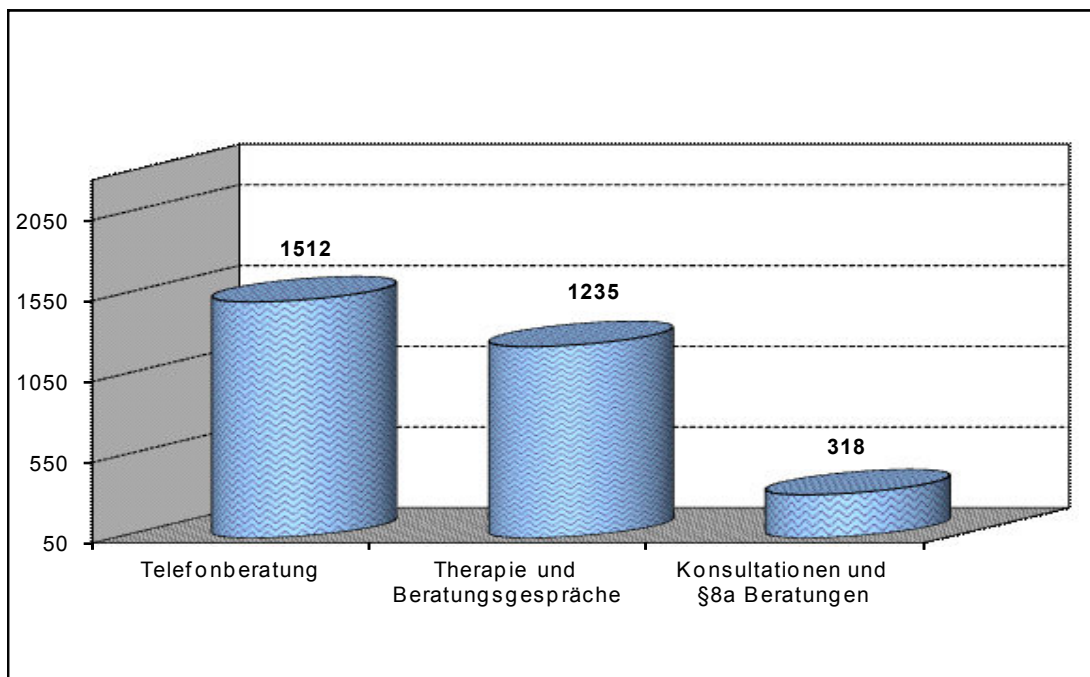
Differenzierte Aufgliederung des Klientels auf Städte und Gemeinden im Kreis Unna aus dem Jahr 2012

	<i>sexuelle Gewalt</i>		<i>körperliche Gewalt</i>		<i>Vernachlässigung</i>		
	<i>Mädchen</i>	<i>Jungen</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Jungen</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Jungen</i>	
Unna	22	7	6	9	17	16	77
Fröndenberg	7	6	10	10	13	6	52
Bergkamen	13	10	3	7	7	10	50
Kamen	12	4	5	7	7	9	44
Lünen	7	5	3	6	11	12	44
Selm	7	4	3	5	9	13	41
Schwerte	7	5	3	4	6	8	33
Werne	5	3	1	6	1	3	19
Holzwickede	4	2	2	4	3	3	18
Bönen	3	3	2	4	2	1	15
außerhalb	3	2	0	1	3	1	10
	90	51	38	63	79	82	403

Aus der nachfolgenden Statistik lassen sich die Arten und die Anzahl der Beratungskontakte entnehmen.



Anzahl der Beratungskontakte in 2012



Als Reaktion auf die sehr stark gestiegenen Klientenzahlen in den letzten Jahren sind auch die Telefonberatungen seit mehreren Jahren auf gleichbleibend hohem Niveau.

Ebenso liegt die Zahl der Therapie- und Beratungsgespräche weiterhin bei über 1.200 Gesprächen im Jahr.

In 318 Einzelgesprächen kam es zu einer Kooperation mit anderen Institutionen, vornehmlich mit den Jugendämtern und den Schulen und Kindergärten sowie den freien Trägern der Jugendhilfe.

Hier bleiben wir im Vergleich zum Vorjahr auf gleich hohem Niveau!

Die einzelnen Beratungen am Telefon dauerten zwischen 10 Minuten und 2,0 Stunden, die Beratungen in unserer Beratungsstelle

und bei Hausbesuchen dauerten zwischen 30 Minuten und 2,5 Stunden.

Die hohen Stundenzahlen sind jedoch Einzelfälle, die vornehmlich bei akuten Krisensituationen auftreten, wo die Mitarbeiter in die jeweiligen Familien oder Institutionen fahren, um direkt vor Ort die Situation zu entschärfen.

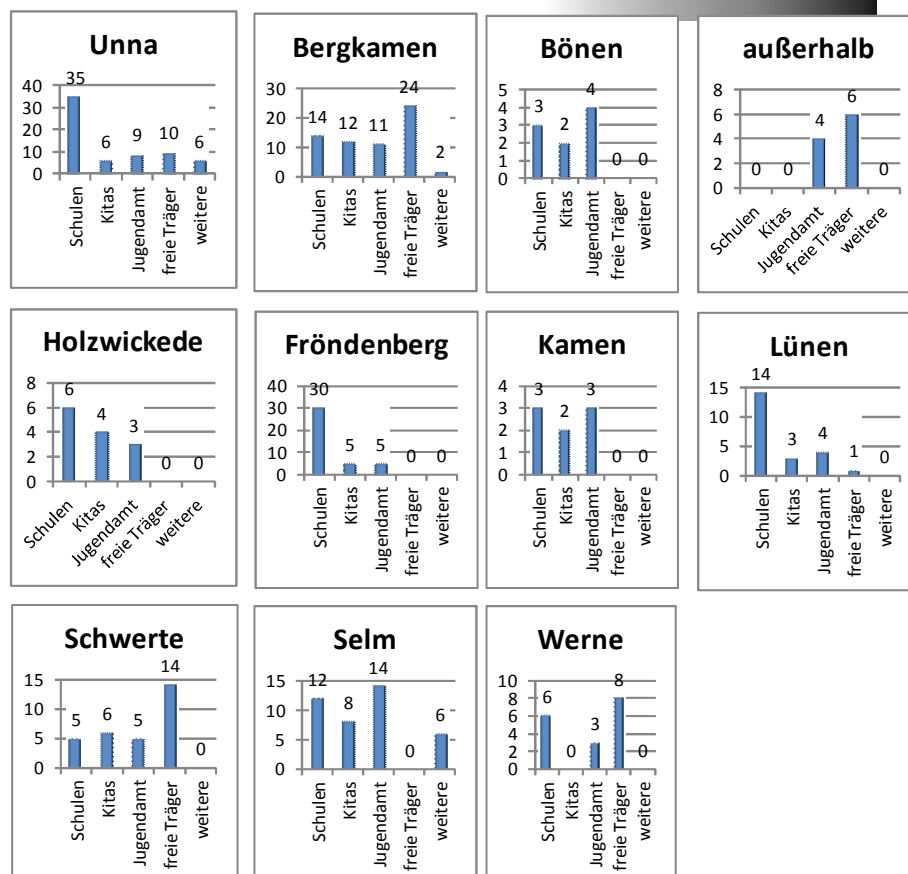
Die durchschnittliche Beratungsdauer bei Therapiegesprächen in unserer Beratungsstelle lag bei ca. 65 Minuten.

Konsultationen sind Beratungsgespräche für MitarbeiterInnen anderer Institutionen, die federführend selbst die entsprechende Familie weiter betreuen, sich aber fachliche Unterstützung durch den Kinderschutzbund holen. Die Mehrheit dieser Gespräche liegt im Präventionsbereich!

Die Anzahl der Konsultationen und §8a Beratungen ist weiterhin auf sehr hohem Niveau!
Die Bedeutung des §8a für den Kinderschutz ist in den Institutionen des Kreises Unna angekommen und der Kinderschutzbund ist hierbei ein wichtiger Ansprechpartner!

Auf die Kreisstädte verteilt sich unsere Beratung wie folgt:

Konsultationen und §8a Beratung						
	Schulen	Kitas	Jugendamt	freie Träger	weitere	
Kamen	3	2	3	0	0	8
Bönen	3	2	4	0	0	9
außerhalb	0	0	4	6	0	10
Holzwickede	6	4	3	0	0	13
Werne	6	0	3	8	0	17
Lünen	14	3	4	1	0	22
Schwerte	5	6	5	14	0	30
Fröndenberg	30	5	5	0	0	40
Selm	12	8	14	0	6	40
Bergkamen	14	12	11	24	2	63
Unna	35	6	9	10	6	66
	128	48	65	63	14	318



Fachberatung Kinderschutz

im Kontext §8a SGB VIII

Modellprojekt „kooperativer Kinderschutz“

Schwerpunkt der Arbeit in der Fachberatung des Kinderschutzbundes im Kreis Unna war in 2012 die Umsetzung der geplanten Aktivitäten im Modellprojekt „**kooperativer Kinderschutz**“, das sich ab Sommer 2011 mit Unterstützung des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Sport und Kultur in NRW erfolgreich etablieren konnte.

Seit Beginn des Jahres 2012 wird dieses Projekt aus Mitteln des Landesjugendplans unter der Haushaltsstelle „riskante Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen“ gefördert.

Die Erfahrungen aus beiden Modellschwerpunkten

- **überinstitutionelle Vereinbarungen zum Kinderschutz**
- **Beratung durch Kinderschutzfachkräfte bei dem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung in Schule und Gesundheitshilfe**

erhielten mit der Inkraftsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes am 01.01.2012, und hier insbesondere durch das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG), erhöhte Aufmerksamkeit.

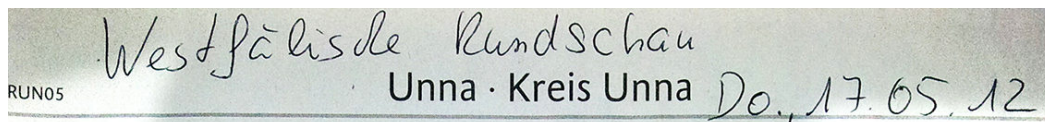
Im Gesetz wird neben der **Aufforderung zur Netzwerkbildung (und - ausbau)** der Akteure im Kinderschutz auf der örtlichen Ebene (§ 3 KKG) erstmals eine bundeseinheitliche Regelung zur **einzelfallbezogenen Beratung** und die Weitergabe von Informationen bei Kindeswohlgefährdung durch bestimmte „kind- und jugendnahe Berufsgeheimnisträger“ an das Jugendamt formuliert, wenn sie die Beteiligten aus der Familie bei vermuteter Kindeswohlgefährdung nicht dafür gewinnen konnten, von sich aus Hilfen in Anspruch zu nehmen (§ 4 KKG, Meysen/Eschelbach, Kap. 1 Rn. 57).

Vor diesem Hintergrund wurden neben allgemeinen Informationen zum Bundeskinderschutzgesetz Erfahrungsberichte aus dem Modellprojekt und Kenntnisse in der Umsetzungspraxis einzelfall-bezogener Beratungsprozesse in Schule und Gesundheitshilfe für Informations- und Fachveranstaltungen auch über den Kreis Unna hinaus häufig angefragt:



Vorträge und Workshops im Kreis Unna

06.03.2012	Kinder- und Jugendhilfeausschuss Selm - Vortrag Bundeskinderschutzgesetz
14.03.2012	Schulsozialarbeiter/innen Unna (Treffpunkt Harkortschule) - Vortrag Modellprojekt
24.03.2012	kreisweiter Fachtag für Kindertagespflegepersonen - Workshop: Der Schutzauftrag in der Kindertagespflege
16.05.2012	Kinderschutzkonferenz Unna - Rolle und Aufgabe der Kinderschutzfachkräfte im kooperativen Kinderschutz
22.05.2012	Fachtag für Hebammen im Kreis Unna Vortrag: Kinderschutzfachkraft - Ansprech- und Beratungsperson für Fachkräfte und Bindeglied im Kinderschutz
24.05.2012	Schulsozialarbeiter/innen (Treffpunkt Hauptschule Bergkamen) - Vortrag: Modellprojekt - Bundeskinderschutzgesetz
12.06.2012	Qualitätszirkel Offener Ganzttag in Werne - Fortbildung: Der Schutzauftrag der Schule
03.07.2012	Lehrer für den gemeinsamen Unterricht, Kreisgruppe (Treffpunkt Sonnenschule Unna-Massen) - Vortrag: Bundeskinderschutzgesetz
21.08.2012	Vortrag für ehrenamtliche Berater/innen am Kinder- und Jugendtelefon im DKSB Unna - Bundeskinderschutzgesetz
02. und 26.10.2012	Fortbildung für OGS-Mitarbeiterinnen, SPI Unna - Schutzauftrag der Schulen und Kindertageseinrichtungen
07.11.2012	Standortkonferenz der Regenbogenschulen, Unna - Vortrag: Eine neue Rolle im Kinderschutz - Lehrer/innen als Berufsgeheimnisträger
09.11.2012	Schulsozialarbeiter Lünen - Vortrag: Bundeskinderschutzgesetz und der Schutzauftrag von Schulen
21.11.2012	Kinder- und Jugendhilfeausschuss Schwerte - Vortrag: Bundeskinderschutzgesetz
04.12.2012	Lehrerkonferenz Harkortschule Unna : Vortrag: Eine neue Rolle im Kinderschutz - Lehrer/innen als Berufsgeheimnisträger nach dem BKisSchG
04.12.2012	Lehrerkonferenz der Gesamtschule Fröndenberg - Eine neue Rolle im Kinderschutz - Lehrer/innen als Berufsgeheimnisträger nach dem BKisSchG



Der Kinderschutzbund und die Stadt Unna luden im Rathaus zur ersten Fachtagung zum Thema „kooperativer Kinderschutz“ ein.

FOTO: UWE VOGLER

Starke Partner für den Kinderschutz

Fachtagung im Rathaus Unna brachte 50 Experten aus der Praxis an einen Tisch

Von David Huth

Unna. Wer Kindern helfen will, der braucht starke Partner. Um diese Partner an einen Tisch zu bekommen, haben der Kinderschutzbund im Kreis Unna und die Stadt Unna zu einer Fachtagung über „kooperativen Kinderschutz“ eingeladen.

An Hilfsangeboten für Eltern, die mit ihren Kindern überfordert sind, mangelt es nämlich nicht. Aber oft weiß die rechte Hand nicht, was die linke macht. Kurzum: Private Träger der Jugendhilfe, Jugendamt, Kindertageseinrichtungen, Schulen und Ärzte sprechen zu wenig miteinander, um Familien in jedem Fall die ideale Hilfe zukommen zu lassen.

„Es sind ganz viele Schritte der Abstimmung nötig, um ein Netzwerk zu schaffen“, sagt Frank Zim-

mer, Geschäftsführer vom Kinderschutzbund im Kreis Unna. Einen wichtigen Schritt hat der Kreisverband 2011 mit dem gleichnamigen Modellprojekt „kooperativer Kinderschutz“ gemacht, das auch der Aufhänger der Konferenz war. Das vom Land NRW geförderte Projekt hat zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und Einrichtungen zu optimieren und tragfähigere und verlässlichere Strukturen zu etablieren. So ließ der Kinderschutzbund im vergangenen Jahr 25 Menschen aus der Jugend-Gesundheitshilfe und den Schulen zu sogenannten Kinderschutzfachkräften ausbilden.

Und auch wenn es bei der Tagung noch viel Kritik gab, zeigte sich doch eins: „Kinderschutz funktioniert nur im Dialog“, wie Britta Discher betonte. Sie ist für

Hilfen zur Erziehung

- Das für Städte die Arbeit im Jugendschutz immer wichtiger wird, zeigen die Kosten für die Hilfen zur Erziehung.
- Sie belaufen sich mittlerweile in Unna auf rund 8 Mio. Euro.
- Die Unterbringung von in Heimen ist dabei der größte Kostenpunkt. Jeder Heimplatz kostet monatlich 4000 Euro.

die Fachberatung und Fortbildung beim Kinderschutzbund verantwortlich. Und diesen Dialog befördern die spezialisierten Fachkräfte, die nach dem Kinderschutzgesetz eine Vermittlerrolle haben. Wenn die Erzieherin in der Kindertageseinrichtung bemerkt, dass etwas mit einem ihrer Schützlinge nicht

stimmt, kann sie eine Kinderschutzfachkraft anfordern, um sich beraten zu lassen. Es ist ein niederschwelligeres Angebot als der Gang zum Jugendamt. Vor allem für Kinderärzte, Lehrer und andere Personen, die als Berufsgeheimnisträger gelten, sind die Hemmschwellen geringer.

Dass die neutralen Berater allerdings nur wenig bekannt sind, war eines der Ergebnisse der Konferenz. Zu selten ziehen noch Schulen oder Kindergärten in Betracht, sich an diese Experten zu wenden. Auch die Finanzierung ist eine strittige Frage. Das sind alles noch Punkte, die geklärt werden müssen, um die Basis für „vertrauensvolle“ Zusammenarbeit zu schaffen. Aber die Tagung ist „kein Endpunkt, sondern ein Auftakt“, sagt Discher.

Begleitung und Moderation von Arbeitskreisen

Nach wie vor begleitet, koordiniert und/oder moderiert die Fachberatung im Kinderschutz die kreisweiten Arbeitskreise

- **Arbeitskreis ambulante und stationäre Hilfen**
- **Arbeitsgemeinschaft gegen sexuelle Misshandlungen an Kindern und Jugendlichen** (gemeinsam mit dem Kreisjugendamt)
- **Facharbeitskreis der Kinderschutzfachkräfte**

Die Themen lassen sich der folgenden Übersicht entnehmen:

Arbeitskreis	Thema
Arbeitskreis ambulante Hilfen	
Termine - Gastgeber	
26.03.2012 - Help Jugendhilfe GmbH	Vortrag Frau Dr. Wellmann, Sozialpsychiatrischer Dienst Kreis Unna
25.06.2012 - InVia	Vortrag Monika Thünker, Till Knoche: Kein Kind zurücklassen - Vorstellung Modellprojekt Kreis Unna
01.10.2012 - Frühförderstelle Kreis Unna	Verständigung über Arbeitsformen, Planung 2013
03.12.2012 - SPI - Sozialpädagogische Initiative	Vortrag Gerd Klöpper, Drogenhilfe gGmbH
AG gegen sexuelle Misshandlungen an Kindern und Jugendlichen	
28.02.2012 - Polizeidienststelle Kamen	Cybermobbing - Vortrag Ulli Rentsch
15.05.2012 - Jugendamt	Kinderschutz an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln - Vortrag Dr. Tanja Brüning
11.09.2012 - Gesundheitsamt	Bundeskinderschutzgesetz - Vortrag Gerd Steiner
Facharbeitskreis Kinderschutzfachkräfte	
13.01.2012 - Kinderschutzbund	Bundeskinderschutzgesetz, Planung der Kinderschutzfachkräftekonferenz - Überlegungen zur Regionalisierung
20.02.2012 - Kinderschutzbund	Reflexion der Vereinbarungen nach § 8a mit den Kinderschutzfachkräften aus dem ASD - Planung von Evaluationsschritten
08.05.2012, - Lebenszentrum	Landeskonferenz koordinierender Kinderschutzfachkräfte
16.05.2012 - Ratssaal Stadt Unna	Kinderschutzkonferenz Kooperativer Kinderschutz
27.11.2012 - Lebenszentrum Königsborn	Die Rolle der Kinderschutzfachkraft im kooperativen Kinderschutz - Absprachen zur Regionalisierung
30.11.2012 - Park Inn, Kamen	Die Rolle der Kinderschutzfachkraft im kooperativen Kinderschutz - Absprachen zur Regionalisierung Jahrestagung der Kinderschutzfachkräfte in NRW

Fachberatung Kinderschutz

Wenn im folgenden von Fachberatung die Rede ist, gehen wir von einem Verständnis aus, in dem die Expertise der Beratungsstelle im Kinderschutzbund für inhaltliche Stellungnahmen unterschiedlicher Art angefragt wird.

Dies kann eine persönliche Situationseinschätzung, eine fachliche Darstellung oder ein Lösungsvorschlag sein. Während die Therapeuten der Beratungsstelle diese Aufgabe in Einzelfällen übernehmen, bezieht sich die Beratung der „*Fachberatung Kinderschutz*“ überwiegend auf Anfragen zur strukturellen Qualitätsentwicklung oder zu Entwicklungshindernissen in Kinderschutzfragen.

Dabei stellen sich Umsetzungsanforderungen, die gemeinsam mit den Fachkräften der beteiligten Hilfesysteme in den Blick genommen und bearbeitet werden müssen. Die *Fachberatung Kinderschutz* begleitet solche Prozesse durch teaminterne oder institutionsübergreifende Moderation, vermittelt in Konflikten, vernetzt Akteure im Einzelfall oder vermittelt notwendige Fachinformationen.

Man kann hier gewissermaßen von einer Organisationsberatung sprechen, wenn man das Netzwerk der Kinderschutzakteure als ein gemeinsames System beschreibt.

Das Aufgabenverständnis der *Fachberatung Kinderschutz* ist es, struktur- und qualitätssichernde Beratung für ein System des „kooperativen Kinderschutzes“ bereit zu halten.

Im Folgenden sollen entlang einzelner Arbeitsfelder die Beratungsthemen und -leistungen im Jahr 2012 aufgezeigt werden:

Die Allgemeinen Sozialen Dienste:

Unna

Der ASD Unna ist Partner des Kinderschutzbundes im Modellprojekt „kooperativer Kinderschutz“.

Im sechs bis acht Wochen Rhythmus treffen sich ASD- und Projektleitung (Thomas Köster, Britta Discher) zur Reflexion der Projektschritte und Planung des weiteren Vorgehen. Die Ergebnisse und Überlegungen werden durch Thomas Köster in der kreisweiten ASD - Leiterrunde vorgetragen und umgekehrt bringt er Anfragen, Bedenken oder Anregungen von dort aus mit.

Zu verschiedenen Themen werden auch weitere Vertreter der ASDs aus den anderen Kommunen hinzugezogen, z.B. die Überlegungen, über BuT (Bildung und Teilhabe) finanzierte Schulsozialarbeiter im Kinderschutz zu qualifizieren.

Britta Discher vermittelt Informationen in die kreisweiten Arbeitskreise der freien Träger der Jugendhilfe und versteht sich als Sprachrohr in beide Richtungen.

Selm

In Selm ist der Kinderschutzbund sowohl im Feld der „Frühen Hilfen“ (Frank Zimmer) als auch koordinierend für Kinderschutzfragen aktiv.

Neben der Gefährdungseinschätzung in Kinderschutzfällen gibt es auch in Selm „Rucksackeffekte“ zu den anderen Kommunen im Kreis. So wurden zum Auftakt der „Selmer Netzwerkgespräche“ im Sommer 2012 (Vortrag Dr. Murafi) alle ASD-Mitarbeiter/innen im Kreis eingeladen.

Auch die Tagung selbst wurde nach einer Initiative von Mechthild Unrast mit Unterstützung der ASD-Leiter im Kreis vorbereitet. Die Veranstaltungsplanung und Durchführung wurde von der *Fachberatung Kinderschutz* begleitet.

Schwerte

Nach einem Vortrag von Britta Discher zum Bundeskinderschutzgesetz im Kinder- und Jugendhilfeausschuss der Stadt Schwerte hat sich ein Beratungskontext zum Netzwerkaufbau „Frühe Hilfen“ herausgebildet.

Eine Steuerungsgruppe von Mitarbeitern im ASD planen hier ein Netzwerktreffen zur Umsetzung der Vorgaben nach §3 KKG im März 2013 und werden dabei durch die *Fachberatung Kinderschutz* beraten.

Kindertagespflege, kreisweit

Neben der Beteiligung am kreisweiten Fachtag für Tagespflegepersonen wurde in Abstimmung mit einigen ASD-Leitungen und in Zusammenarbeit mit allen Fachberaterinnen im Kreis auf ein gemeinsames und fachlich fundiertes Vorgehen auf der Grundlage des §8a Abs.4 hingewirkt.

Dazu liegt nun ein Formulierungsvorschlag für die Pflegeerlaubnis mit den Tagespflegepersonen vor, der verbindlich die Einbindung der Fachberatung bei Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung regelt.

Für Vereinbarungen zwischen den Fachberatungen Kindertagespflege und den Jugendämtern liegt eine Empfehlung vor, die auch eine Verabredung innerhalb der gleichen Organisationseinheit „öffentliche Jugendhilfe“ vorsieht.

Die zuständigen Fachberatungskräfte sollten zukünftig in den „Netzwerken Früher Hilfen“ als Multiplikatoren teilnehmen, um das wachsende Arbeitsfeld „Kindertagespflege“ hier gut einzubinden.

Gesundheitshilfe

Unter dem Motto „Kinderschutz miteinander gestalten“ treffen sich regelmäßig leitende Fachkräfte aus der Gesundheits- und Jugendhilfe im Lebenszentrum Königsborn, um neue Wege für einen zeitgemäßen Kinderschutz und eine effektive Prävention zu beschreiten.

Der hier tagende Kreis versteht sich als Steuergruppe für die Qualitätsentwicklung in der Zusammenarbeit der Gesundheits- und Jugendhilfe mit dem Ziel, einem kontraproduktivem Nebeneinander der Hilfesysteme entgegenzuwirken und stattdessen die Potenziale des „Miteinanders“ zu stärken.

Bislang ist es uns dort nicht gelungen, die niedergelassenen Ärzte im Kreis Unna in diese Gruppe einzubinden. Hier stehen unterschiedliche Zeitkontingente für Netzwerkarbeit einer regelmäßigen Zusammenarbeit im Wege.

Ausgehend von der Kinderschutzkonferenz in Unna im Mai 2012 gibt es aber für die Zukunft zwischen Dr. Guido Hein, Kinderarzt in Unna und Britta Discher, *Fachberatung Kinderschutz*, ein verabredetes „Rucksackverfahren“, in dem sich beide als Multiplikatoren für die jeweiligen Arbeitsfelder verstehen und sich im engen Austausch über anstehende Aktivitäten an der Schnittstelle Kinderschutz gegenseitig informieren.

Das Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) hat im Mai 2012 unter Mitwirkung der Familienhebamme, Schwangerenkonfliktberatung und der *Fachberatung Kinderschutz* eine **Fortbildung für Hebammen** durchgeführt, in der die über

Unterstützungs- und Beratungsangebote für junge Familien im Kreis Unna und die Arbeitsfelder der genannten Akteure informiert wurde.

Lebenszentrum Königsborn, SPZ

Auch das Lebenszentrum Königsborn ist Partner im Modellprojekt und wird in Organisationsfragen zum Kinderschutz beraten und in Einzelfällen begleitet (Tandemberatung).

Seit Herbst 2012 gibt es intensive Vorüberlegung für einen Prozess der Organisationsentwicklung im Lebenszentrum, das sich den Herausforderungen einer Konzeptentwicklung zur Verhinderung von Gewalt und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in den eigenen Einrichtungen stellen will.

Hier wurde durch die *Fachberatung Kinderschutz* eine Projektskizze entwickelt, die Ausgangslage für die Konkretisierung eines Projektvorhabens des Lebenszentrum Königsborn ist.

Frau Dr. Nahrath und Britta Discher bilden ein „Beratungstandem“ von Kinderschutzfachkräften, und konnten bereits in einigen Kinderschutzfällen multiprofessionelle Helferkonferenzen zusammenführen und leiten.

Die Arbeit im Tandem ermöglicht auch den Austausch von Informationen über die Arbeitsweisen der beiden Systeme Gesundheits- und Jugendhilfe. Als Multiplikatorinnen tragen beide die hier gewonnenen Erkenntnisse in die jeweils eigenen Arbeitsfelder und vermitteln so zwischen den Systemen. Derzeit befindet sich eine Kinderkrankenschwester in Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft, und wird die Kinderschutzarbeit im Lebenszentrum zukünftig bereichern.

Kindertageseinrichtungen

Mit den Kindertageseinrichtungen im Kreis gibt es bereits seit 2007 Vereinbarungen mit den Jugendämtern zum Vorgehen nach §8a SGB VIII.

Hier lässt sich auch durch die Ausbildung einzelner Leitungskräfte aus den Einrichtungen zu Kinderschutzfachkräften im Modellprojekt 2011 insgesamt mehr Sicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdungen feststellen.

In 2012 konnte diese Entwicklung durch Teamfortbildungen zu spezifischen Fragestellungen (z.B. Elterngespräche im Kontext Kinderschutz) durch die *Fachberatung Kinderschutz* flankiert werden. In komplexen Einzelfällen wird auch hier im Tandem mit Kinderschutzfachkräften der Einrichtung und der *Fachberatung Kinderschutz* eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und Lösungen zur Abwendung gemeinsam mit den Familien und Helfersystemen erarbeitet.

Freie Träger der Jugendhilfe im Kontext Hilfe zur Erziehung

Mitarbeiter/innen und Leitungskräfte von Trägern der freien Jugendhilfe werden regelmäßig im Arbeitskreis „Ambulante Hilfen“ zum Themenkomplex Kinderschutz informiert (siehe Übersicht).

Die Träger halten in der Regel eigene Kinderschutzfachkräfte für interne Verfahren nach §8a vor, nur für einzelne komplexe Fälle wird die *Fachberatung Kinderschutz* hinzugezogen.

Hier erweist sich der regelmäßige Kontakt im Arbeitskreis als vertrauensbildend, so dass auch einrichtungsinterne oder institutionsübergreifende Konflikte, die das Vorgehen in Kinderschutzfällen mitunter behindern, offen thematisiert werden können.

Offener Ganzttag an Grundschulen

Die sozialpädagogischen Fachkräfte des offenen Ganztags bilden eine wichtige Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule.

An einzelnen Schulen konnte, ausgehend von Einzelfallberatungen, mit Hilfe von Fachgesprächen und angeleiteten kollegialen Beratungsrunden in den Teams, die Kinderschutzarbeit qualifiziert werden (Äckerschule Selm, Osterfeldschule Unna, Goethe-Grundschule Bönen). In Werne wurde gemeinsam mit Beate Bussmann (ehem. ASD-Leitung Werne) eine Fortbildung für Schulleitungen und OGS - Leitungen konzipiert und durchgeführt, die auch die neuen rechtlichen Vorgaben nach § 4 KKG beinhalteten.

Auch die Sozialpädagogische Initiative SPI hat in der Stadt Unna eine Fortbildung für OGS-Mitarbeiterinnen zum Kinderschutz durchgeführt, die durch die *Fachberatung Kinderschutz* inhaltlich an zwei Vormittagen begleitet wurden.

Schulen

Für 2012 war das Arbeitsfeld Schule Schwerpunktthema im Projekt. Schulakteure haben durch ihre rege Teilnahme an der Kinderschutzkonferenz im Mai 2012 in Unna ihr großes Interesse an der Zusammenarbeit im Kinderschutz unterstrichen, aber auch einen entsprechenden Fortbildungs- und Informationsbedarf formuliert.

In insgesamt zehn Veranstaltungen wurden in der Folge Schulsozialarbeiter/innen und Lehrer/innen über die neuen Aufgaben durch das Bundeskinderschutzgesetz in Kenntnis gesetzt und Überlegungen zu internen Verfahren in den Schulen angeregt.

Insbesondere im Hinblick auf die weiterführenden Schulen stellen sich in den Zugängen für die *Fachberatung Kinderschutz* noch große Herausforderungen, weil die unterschiedlichen Dienstaufsichten eine einfache Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen erschweren.

Hier war ein Vortrag im November 2012 auf der Schulleiterkonferenz für Gesamtschulen auf Einladung der Bezirksregierung Arnsberg ein wichtiger „Türöffner“ für weitere Aktivitäten.

In der Folge konnten Informationen zum Schutzauftrag im Rahmen einer Gesamtlehrer/innen-Konferenz der Gesamtschule Fröndenberg präsentiert werden.

Die Sonderpädagog/innen der Regenbogenschulen sowie der Harkortschule und ein Kreis der Lehrer/innen, die im „Gemeinsamen Unterricht“ arbeiten, wurden ebenso im Rahmen ihrer Konferenzen durch die *Fachberatung Kinderschutz* mit den relevanten Inhalten des KKG (Gesetz zur Kommunikation und Information) vertraut gemacht.

Schulsozialarbeit ist im Kreis Unna nicht zuletzt über die Einstellungswelle der BuT-finanzierten Kolleg/innen zum wichtigen Thema und Aufgabengebiet der Jugendhilfe geworden.

Schulsozialarbeiter/innen haben als „Grenzgänger“ zwischen den Systemen Vermittlungsfunktion und können auch für den „kooperativen Kinderschutz“ einen bedeutsamen Beitrag leisten.

Hier kann im Rahmen des geplanten „Zertifikatskurs Kinderschutzfachkräfte nach §§ 8a, 8b SGB VIII und §4 KKG“, der Inhouse für Fachkräfte aus Gesundheitshilfe, Schule und Jugendhilfe 2013 erneut angeboten und inhaltlich durch die Fachberatung Kinderschutz begleitet wird, eine Empfehlung für interne Verfahren zum Kinderschutz an Schulen erarbeitet werden.

Kreissportbund / Polizei



Gestalteten den Kreispräventionstag mit: (v.l.n.r.): Frank Zimmer (Kinderschutzbund), Gerd Steiner (Kreisjugendamt), Golo Busch (Rechtsanwalt), Wilfried Stracke (DLRG Unna), Klaus Stindt (KSB), Jutta Barenbrügge (LSB), Tasia Schmidt (DLRG Unna), Meike Schröder (LSB), Klaus-Peter Uhlmann (Moderator).

„Mit Witzen fängt es an, lüsterne Blicke und obszöne Gesten folgen - und dann der direkte Körperkontakt bis hin zur Vergewaltigung. Oft genug ist der Trainer, der Übungsleiter, der Betreuer im Sportverein der Täter. Opfer ihnen anvertraute Kinder und Jugendliche. Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist ein gesellschaftliches Problem, das sich durch alle Lebenslagen zieht und (leider) auch vor dem Sport nicht halt macht.“ WAZ vom 15.09.2012

Die Vorbereitung und Durchführung des Kreispräventionstages am 15. September 2012 wurde von der „Fachberatung Kinderschutz“ inhaltlich begleitet.

Im Mittelpunkt stand hier die Erarbeitung von Handlungsleitlinien im Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung in- und außerhalb der Sportvereine für Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.

Ziel des Fachtages war es, den Schutz von Kindern in Sportverbänden zu stärken und die Sicherheit aller Beteiligten im Umgang mit der Thematik zu verbessern.

Suchthilfe

Seit Herbst 2012 arbeiten Gerd Klöpper, Leiter der Drogenhilfe gGmbH in Unna und Britta Discher, *Fachberatung Kinderschutz*, gemeinsam und vorbereitend an einer Kooperationsvereinbarung zum Kinderschutz zwischen der Drogen- und Jugendhilfe.

Hier wird es im März 2013 zunächst eine gemeinsame Fachveranstaltung geben, die zur Verständigung und Verabredung der Akteure in beiden Arbeitsfeldern dienen soll. Der Impuls zu dieser Veranstaltung kam von den leitenden Fachkräften der Jugend- und Gesundheitshilfe und wurde von uns gerne aufgegriffen.

Kinderschutzfachkräfte

Um Kinderschutzfachkräfte in ihrer Praxis zu begleiten und strukturierten und fallunabhängigen Austausch zu ermöglichen, lädt die *Fachberatung Kinderschutz* seit 2009 zu regelmäßigen Facharbeitskreisen, sog. Interventionen, ein.

Dieser Arbeitskreis kann aber die notwendige Qualitätsentwicklung für die Arbeit in den einzelnen Kommunen nicht ersetzen und ist auch mit den mittlerweile ca. siebzig interessierten Kinderschutzfachkräften am Rande der Kapazität angelangt.

Zusätzlich sind durch das Bundeskinderschutzgesetz auch Beratungsansprüche für „Personen, die beruflich im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen“ (§ 8b SGB VIII) durch die öffentliche Jugendhilfe zu erfüllen.

Hier wird derzeit mit den ASD - Leitungen an Konzepten für regionale Interventionsgruppen gearbeitet, um die *Poolbildung von im Kinderschutz erfahrenen Fachkräften* (vgl. *Gesetzesbegründung*) voranzutreiben.

Hier liegen Vorschläge zur Zusammenarbeit räumlich angrenzender Jugendamtsbezirke vor (Kamen, Bergkamen, Unna - Lünen, Werne Selm), die allerdings weiterer Abstimmung mit Verantwortlichen bedürfen.

Fachberatungen zur Gefährdungseinschätzung im Einzelfall (§ 8a und § 4 KKG)

In insgesamt zwölf Kinderschutzfällen wurde die „Fachberatung Kinderschutz“ als Prozessbegleitung zur Gefährdungseinschätzung bzw. Abwendung von Kindeswohlgefährdung in 2012 beratend hinzugezogen.

In den überwiegenden Fällen waren bereits trägerinterne Kinderschutzfachkräfte involviert und suchten aufgrund von divergierenden Sichtweisen beteiligter Helfersysteme um Unterstützung.

Hier zeichnet sich ab, dass neben der strukturell angelegten Tandemberatung (Schule / Jugendhilfe, Gesundheitshilfe / Jugendhilfe) auch innerhalb der Jugendhilfe eine moderierende Unterstützung und Vermittlung einer externen Kinderschutzfachkraft hilfreich wirken kann, wenn diese in ihrer Rolle von Seiten der öffentlichen Jugendhilfe akzeptiert wird.

Zum Teil konnten in gemeinsamen Helferkonferenzen, an denen auch die zuständigen Kolleg/innen des ASD beteiligt waren, die besten Ergebnisse zur Abwendung von Gefährdungen für die betroffenen Kinder und ihre Familien erzielt werden.

Beteiligung an der Qualitätsentwicklung landesweit

Entlang der Erfahrungen aus dem Modellprojekt „kooperativer Kinderschutz“ in Unna lässt sich exemplarisch ein breites Spektrum der Umsetzungserfolge und -hürden des Bundeskinderschutzgesetzes beschreiben.

Reflexiv werden die zum Teil schwierigen Prozesse und begleitenden Diskussionen in die landesweite Fachdebatte eingebracht. Dies geschieht unter der Zielperspektive, verlässliche Rahmenbedingungen für kooperatives Handeln der Fachkräfte im Kinderschutz zu benennen und zu beschreiben.

Neben den, in der Tabelle ersichtlichen Vorträgen und Workshop-Leitungen außerhalb des Kreises Unna, soll hier vor allem die aktive Mitwirkung an den „*Zehn Empfehlungen zur Ausgestaltung der Rolle der Kinderschutzfachkraft nach den §§ 8a Abs. 4, 8b Abs. 1 SGB VIII und § 4 KKG*“ hervorgehoben werden.

Diese wurden im November 2012 anlässlich des Jahrestreffen der Kinderschutzfachkräfte in Kamen vom Institut für soziale Arbeit e.V. / Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW und Bildungsakademie BiS veröffentlicht.

Ausblick 2013

Für 2013 sind bereits zahlreiche Aktivitäten in Zusammenarbeit mit dem Modellprojekt „kooperativer Kinderschutz“ geplant, die hier nur tabellarisch aufgeführt werden:

- Jan - Feb. 2013 Fortbildungen für Rettungssanitäter und -Assistenten der Feuerwache Lünen (bereits durchgeführt)
- 02.03.2013 **Ein Jahr Bundeskinderschutzgesetz - wie kommt es in Bewegung?** Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe
- 07.03.2013 **Auch Suchtkranke wollen gute Eltern sein** - Fachtagung der Suchthilfe gGmbH in Kooperation mit dem Fachbereich Familie und Jugend und dem Kinderschutzbund im Kreis Unna
- 13.03.2013 **Schwerter Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“** - Fachtagung des Fachbereichs Familie und Jugend der Stadt Schwerte mit Unterstützung der *Fachberatung Kinderschutz*
- 16.03.2013 **Handeln beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung/ sexuellen Missbrauch** - Fortbildung für Betreuer/innen der Jugendfeuerwehren Lünen, Selm und Werne
- 20.03.2013 **Selmer Netzwerkgespräche - Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf - Konsequenzen für die Praxis** - Amt für Jugend, Familie, Schule und Soziales
- 13./14.04.2013 **Erkennen - Beurteilen - Handeln im Kinderschutz** - Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in Jugendverbänden der Stadt Lünen
- Mai 2013 - März 2014 **Inhouse Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft nach § 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG für Fachkräfte aus Schule, Gesundheits- und Jugendhilfe im Kreis Unna** - Bildungsakademie BiS unter fachlicher Leitung der *Fachberatung Kinderschutz*

Wir danken allen, die aus Ihren Arbeitsbereichen heraus aktiv an den einzelnen Bausteinen mitgewirkt, oder uns zur Mitwirkung eingeladen haben.

Das Netzwerk „kooperativer Kinderschutz“ kann nur tragfähig sein, wenn die Beteiligten sich motiviert und engagiert aufeinander zu bewegen.

Wie Grenzen überwunden werden können, konnten wir in 2012 gemeinsam in vielen Projektschritten erleben



Das Kinder- und Jugendtelefon



freecall

0800 - 111 0 333

mo. - fr. 14:00 - 20:00 Uhr

Die Nummer gegen Kummer

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein kostenloses Gesprächsangebot an Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Es ist leicht erreichbar und garantiert den anrufenden Kindern und Jugendlichen Anonymität.

Kinder und Jugendliche rufen in Krisensituationen an, wenn sie nicht mehr wissen wie es weitergeht in Familie, in einer Freundschaft oder in der Schule.

Jugendliche suchen nach Unterstützung, Verständnis und Hilfe wenn es zu Problemen in der Ausbildung oder im Beruf kommt.

Kinder und Jugendliche finden bei uns am Telefon einen Gesprächspartner der ihnen zuhört, Verständnis hat und ihnen glaubt.

Die jungen Anruferinnen und Anrufer können ihre Sorgen und Gedanken ungefiltert mitteilen. Die Beraterinnen und Berater suchen dann gemeinsam mit ihnen erste Möglichkeiten die Schwierigkeiten zu bewältigen. Sie schenken Vertrauen und stärken das Selbstvertrauen der

**zwischen 3.000
und 4.000 Anrufe jährlich !**

Anrufer. Sie suchen gemeinsam mit dem Kind oder mit dem Jugendlichen nach Ressourcen und stärken sie durch das verständnisvolle Gespräch bei der Suche nach eigenen Lösungsstrategien.

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein Bereich des Kinderschutzbundes Unna, den es bereits seit 20 Jahren gibt.

Im Jahr 1992 startete die erste Ausbildungsgruppe für ehrenamtliche Telefonberater und Telefonberaterinnen, seitdem fand in jedem Jahr eine weitere Ausbildungsgruppe statt.

An dieser Stelle sei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gedankt, die in den vergangenen 20 Jahren die Bereitschaft hatten, die Beratung am Telefon gewissenhaft und verantwortlich zu leisten. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre



es nicht möglich gewesen, die Existenz dieser wichtigen Einrichtung über diesen langen Zeitraum sicher zu stellen.

Der Fortbestand des Kinder- und Jugendtelefon in den vergangenen 20 Jahren ist auch weiteren Förderern und Freunden zu verdanken.

Ohne ausreichende finanzielle Mittel wäre diese direkte Hilfe für junge Menschen sicherlich nicht möglich gewesen.

Für ausreichende finanzielle Mittel hat in den vergangenen 13 Jahren der Lions-Club Unna

Sorge getragen. Er hat damit dazu beigetragen, dass in den vergangenen 2 Jahrzehnten mehr als 60.000 Anrufe von Kindern und Jugendlichen, die sich in schwierigen Lebenssituation befanden, allein von unserem Telefon in Unna entgegengenommen werden konnten.

Für die dauerhafte und verlässliche Unterstützung in teilweise finanziell sehr kritischen Zeiten und für die unbürokratische und schnelle Hilfen, bedanken wir uns beim Lions-Club Unna sehr herzlich.

Wir sind zuversichtlich, dass es uns mit der Unterstützung aller ehrenamtlichen Helfer und mit der Unterstützung unseres Förderers dem Lions-Club Unna gemeinsam gelingen wird, den Fortbestand unseres Kinder und Jugendtelefons zu sichern, um auch weiterhin Kindern und Jugendlichen in Problemsituationen hilfreich zur Seite stehen zu können.



Zuhören ist Ehren(amts)sache!

Ein Erfahrungsbericht von Silke

Hallo, mein Name ist Silke, ich bin 42 Jahre alt und arbeite seit 3 Jahren ehrenamtlich beim Kinder- und Jugendtelefon mit. Bevor ich allerdings mit der Beratung am Telefon beginnen konnte, habe ich an einer Ausbildung speziell für diese Aufgabe beim Kinderschutzbund Unna teilgenommen, um für diese Arbeit gut vorbereitet zu sein.

Wir waren in der Ausbildungsgruppe insgesamt 14 ehrenamtliche Kräfte und haben uns sowohl theoretisch und methodisch, aber auch praktisch mit der Gesprächsführung und mit vielfältigen Gesprächsinhalten beschäftigt.

Ein wesentlicher Aspekt der Ausbildung waren die praktischen Übungen mit anschließenden Analysen.

Mir hat diese Ausbildung sehr viel Spaß gemacht und ich finde es besonders erstaunlich, dass ich meine Erfahrungen und Erkenntnisse aus dieser Ausbildung über die ehrenamtliche Tätigkeit hinaus auch im ganz alltäglichen Leben anwenden kann. Ein Beispiel dafür ist die Erkenntnis im Umgang mit Menschen nicht vornehmlich auf die Dinge zu schauen, die nicht funktionieren oder kritisch zu betrachten sind, sondern positive Dinge zu erkennen und diese dann auch zu benennen.

Ich bemühe mich nun verstärkt in meiner Vorstellung weniger Schwierigkeiten und Problem zu sehen und zu schaffen, sondern eher zuversichtlich auch mit Veränderungen umzugehen.

Ich habe während der Ausbildung und durch die ehrenamtliche Mitarbeit sehr nette und engagierte Menschen kennen-

gelernt, die einen Teil ihrer Freizeit investieren, um junge Menschen zu unterstützen.

Jetzt gehöre ich auch dazu, wir geben den Anruferinnen und Anrufern Halt, wir machen Mut, und immer bleiben wir wertschätzend und sind nicht belehrend wenn wir mit ihnen sprechen.

Das finde ich einfach klasse!

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das Gespräch, insbesondere das anonyme Telefongespräch für ratsuchende Kinder und Jugendliche oftmals die erste und manchmal auch die einzige Möglichkeit ist, in einer scheinbar ausweglosen Situation neue Wege zu entdecken, die aus dieser Situation, aus dieser „Problemsackgasse“ herausführen.

Sicherlich ist die Telefonberatung für mich und auch für meine Kolleginnen und Kollegen nicht selten eine Herausforderung und die Gesprächsinhalte sind belastend, wenn wir im vertrauensvollen Telefongespräch direkt von den Betroffenen über Vernachlässigung, Mobbing in der Schule, sexuelle Kindesmisshandlung, oder über körperliche Gewalt durch Erwachsene erfahren.

Die direkten Gespräche wirken anders als Berichte durch Zeitungen, Radio oder durch das Fernsehen.

Unterstützung und Rückhalt bekomme ich als Telefonberater dann durch den persönlichen Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen, unabhängig davon, ob dies nun ehrenamtliche oder hauptamtliche Mitarbeiter sind. Dabei ist der enge Kontakt zur Beratungsstelle wichtig, dieser ermöglicht unmittelbar nach einem belastenden Beratungsgespräch Rückmeldungen,

Unterstützung, Hilfen oder Informationen zu bekommen.

Zusätzliche Unterstützung bekommen wir ehrenamtlichen Kräfte durch regelmäßige Supervisions- und Fortbildungstreffen.

Ich erlebe die Beratungsarbeit am Kinder- und Jugendtelefon und insgesamt die ehrenamtliche Mitarbeit als sehr abwechslungsreich.

Wenn ich meinen Telefondienst beginne, weiß ich nie was auf mich zukommt.

Neben den Anrufen in denen von Schwierigkeiten und Problemen berichtet wird, gibt es natürlich auch Anrufe, die einen spaßigen oder einfach netten Hintergrund haben.

Jugendliche und Kinder rufen an, wenn sie Langeweile haben, oder sie juxen am Telefon rum, oder singen einen „Song“ vor, um zu erfragen, ob ihr Talent wohl ausreicht, um an einem der bekannten Talentshows im Fernsehen teilzunehmen.

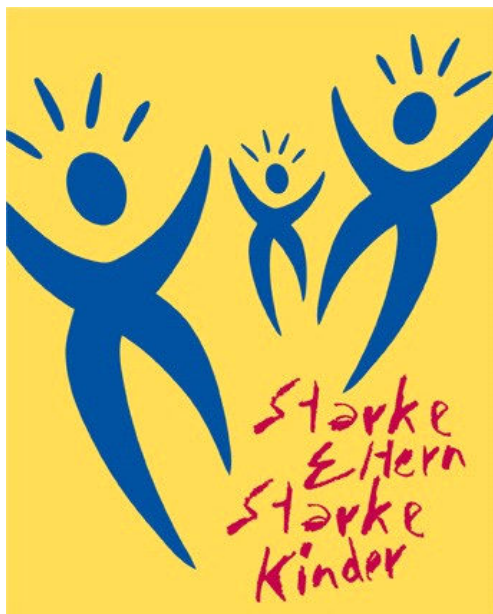
Insgesamt bin ich sehr froh und zufrieden, eine ehrenamtliche Tätigkeit gefunden zu haben, die abwechslungsreich, manchmal fordernd aber immer sinnvoll ist.



Starke Eltern - Starke Kinder®

Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes

Wege in eine gewaltfreie Erziehung



Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Die Gesetzesnovelle aus November 2000 schafft dazu die gesetzlichen Grundlagen. Doch woher wissen die Eltern, wie sie diesen Erziehungsauftrag umsetzen sollen? Sie fühlen sich allein gelassen, sind hilflos und unsicher. Klappt in anderen Familien alles viel besser?

Eltern sein ist schön und manchmal auch ganz schön anstrengend!

Der Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes stärkt das Selbstvertrauen der Eltern, er ist ein angeleiteter Erfahrungsaustausch von Eltern, der **Hilfen zur gewaltfreien Erziehung** vermittelt.

Dieser vorbeugende Kurs gegen körperliche und seelische Gewalt findet an 8 bis

12 Abenden statt. Im 14-tägigen Rhythmus erfahren Eltern hier in jeweils zwei Stunden in Rollenspielen, Gesprächsrunden und Kleingruppenübungen aktiv Hilfen, die im Alltag ausprobiert und umgesetzt werden.

Ziel ist es, in entspannter Atmosphäre einen angenehmen, stressfreien Lebensraum für Kinder und Eltern zu schaffen, um eine nachhaltige positive Veränderung in der Familie zu bewirken. Hierbei ist der Blick nicht auf die Defizite, sondern auf die vorhandenen Ressourcen der Eltern und der Kinder gerichtet.

Es geht um eine **anleitende Erziehung** die Raum gibt und Grenzen setzt.

Die Ressourcen der Eltern und Kinder und das Finden eigener Lösungswege aus den Konfliktsituationen werden an Hand konkreter Beispiele reflektiert. Die Atmosphäre der Abende ist von **Annahme, Vertrauen und Anerkennung** geprägt. Es wird geübt zu streiten, ohne den Anderen niederzumachen, eine Familie zu sein, in der Grenzen und Menschen respektiert werden.



Der Kurs beinhaltet sowohl Selbsterfahrungs-, als auch Theorieelemente mit praktischen Beispielen.

Wichtige Themen dabei sind der Ausdruck von Bedürfnissen und Gefühlen, Grenzsetzungen, Kommunikationsformen, Verhandlungskunst und Abmachungen.



Es ist einfacher das Verhalten, als die Einstellung zu verändern.

Elternkurse können nicht reale psychosoziale Belastungen, denen die Familie ausgesetzt ist, verbessern. Sie sind keine Allheilmittel zur Vermeidung von Problemen in der Familie.

Ein Elternkurs ist keine Therapiegruppe, sondern soll präventiv zur Gewaltverhinderung beitragen.

Mit Hilfe von erprobten und wissenschaftlich auf ihre Wirksamkeit getesteten Kursmaterialien werden Wege zum entspannteren Umgang miteinander erarbeitet.

Wie Evaluationsstudien zeigen, beurteilen Kinder ihre Eltern ein halbes Jahr nach Abschluss des Kurses durchschnittlich einhalb Schulnoten besser!

Der rote Faden des Elternkurses stellt sich wie folgt dar:

1. Welche Wertevorstellungen und Erziehungsziele habe ich?
2. Wie kann ich das Selbstwertgefühl des Kindes stärken?
3. Wie kann ich meinem Kind helfen, wenn es Probleme hat?
4. Was mache ich, wenn ich Probleme habe oder:
Wie drücke ich meine Bedürfnisse aus?
5. Wie lösen wir Konflikte in der Familie?



Wochenaufgaben vertiefen die Einprägung der erlernten Handlungsvorschläge bis zum nächsten Kursabend.

Hilfe  **STATT GEWALT**

Herzlichen Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung unserer Arbeit.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen möchten wir die vielen treuen und oft regelmäßig spendenden Privatpersonen hier nicht namentlich auflisten, aber gerade auch ihnen gilt unserer Dank und unsere Wertschätzung.

Für die Unterstützung und Förderung unserer Arbeit bedanken wir uns bei folgenden Firmen und Institutionen:

- Dem Kreis Unna
- Dem Lionsclub Unna
- Der Sparkasse Unna
- Dem Park Inn by Radisson Kamen/Unna
- Der Sparkasse Fröndenberg
- Der Stadt Fröndenberg
- Messeaufbauten Werner Klos GmbH
- Der Peter-Weiss-Gesamtschule Unna
- C&A Unna
- Dem Inner Wheel Club Unna
- Dem Rotary Förderverein
- Der ev. Kirchengemeinde Methler



Der Rotary Präsident Dr. Kunibert Latos (2.v.l.) und der Lions Präsident Wolfgang Müller (2.v.r.) überreichen nach dem Benefiz Golfturnier einen großzügigen Scheck an Frank Zimmer vom Kinderschutzbund im Kreis Unna



Kirsten Wolff (Resident Managerin Park Inn by Radisson Kamen/Unna) überreicht zusammen mit Deniz Altindal (Sales Manager) einen ganzen Korb voller Geschenke an Frank Zimmer vom Kinderschutzbund im Kreis Unna